

Wenn das Spiel zur Sucht wird

Therapie In der Fachklinik Hirtenstein in Bolsterlang sollen künftig auch Glücksspielabhängige behandelt werden

Bolsterlang Nach der Genehmigung durch die Deutsche Rentenversicherung Schwaben hat die Fachklinik Hirtenstein ihr Behandlungsangebot auf Glücksspielabhängige ausgeweitet. Sowohl die steigenden Zahlen des pathologischen Spielens als auch die Kategorisierung dieser Störung als Verhaltenssucht, bestätigen, dass die Fachkliniken in diesem Bereich gefordert sind. Mit dem neuen stationären Behandlungsangebot trägt die Fachklinik diesen Entwicklungen sowie dem aktuellen Ergebnisbericht der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Rechnung, die einen stationären Rehabilitationsbedarf für pathologische Spieler ausweist.

Die Fachklinik Hirtenstein kann auf eine langjährige Kompetenz in der Behandlung von Patienten im Bereich der Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit zurückgreifen. Das Konzept für die medizinische Rehabilitation von pathologischen Spielern wird dabei jedoch nicht nur als Ergänzung des bestehenden Therapiekonzeptes gesehen.

„Entwickelt wurde ein spezifisches und integratives Behandlungskonzept, bei dem den Besonderheiten der behandelten Störung



In der Fachklinik Hirtenstein in Bolsterlang sollen künftig auch Glücksspielsüchtige behandelt werden. Foto: Männerfürsorgeverein

Rechnung getragen und ein bereichernder Synergieeffekt angestrebt wird“, sagt Dr. Jürgen Groll, Leiter der Fachklinik Hirtenstein. Pathologisches Spielen ist ein andauerndes, wiederkehrendes und fehlangepasstes Spielverhalten. Betroffene Personen kennzeichnen sich dadurch, dass sie vom Glücksspiel stark eingenommen sind, durch das Spielen Problemen entkommen und erlittene Verluste ausgleichen wollen, mit immer höheren Einsätzen spielen, andere Menschen wegen ihres Glücksspiels belügen, zur Geldbeschaffung illegale Handlungen

begehen oder wichtige soziale Beziehungen gefährden.

Inhaltlich bietet das Behandlungsangebot der Fachklinik zunächst ein auf die Spielsucht ausgerichtetes Gruppen- und Einzelgesprächsangebot. Darin enthalten sind die Erfassung des Suchtverhaltens und der Suchtentstehung mit allen Folgeerscheinungen, der Aufbau eines alternativen und konstruktiven Verhaltens, ein Kommunikationstraining, die Förderung der emotionalen Kompetenzen sowie die Rückfallprophylaxe. Darüber hinaus beinhaltet das therapeu-

Die Klinik

- Die Fachklinik Hirtenstein wurde 1983 vom Katholischen Männerfürsorgeverein München (KMFV) als Rehabilitationsklinik für alkohol- und medikamentenabhängige Männer gegründet.
- Die Fachklinik verfügt über 74 Therapieplätze in Doppelzimmern mit Balkon sowie über Gästezimmer für Besucher. Zielsetzung der Arbeit ist die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit der Patienten.

- Neben der medizinischen Behandlung erhalten Patienten viele Hilfsangebote wie Gruppentherapien, Einzelgespräche, Informationsgruppen, Einzelpsychotherapien, Kunsttherapien, Arbeitstherapien, soziale Beratung und Betreuung sowie Gymnastik und Sport.
- Kostenträger der Rehabilitationsmaßnahmen sind in erster Linie Rentenversicherungen und Krankenkassen.

tische Konzept ein Spezialgruppenangebot, das dem Bedarf der Patienten gerecht wird. Hierzu gehören Geldmanagement, Freizeitkompetenztraining, sport- und bewegungstherapeutische Angebote, körperorientierte Verfahren und Achtsamkeitstraining.

Essenzieller Bestandteil der Therapie sei zudem die Förderung der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft durch berufliche Reintegrationsmaßnahmen, Arbeitstherapie, Unterstützung bei der Durchsetzung sozialer Hilfen und Beratung. Daneben ist auch die Miteinbeziehung

der Angehörigen durch Angehörigenseminare und Paargespräche Teil des Konzepts. Durch die Einleitung ambulanter Nachsorgemaßnahmen und die Hinführung zu entsprechenden Selbsthilfegruppen erfolgt schließlich die Sicherung einer dauerhaften und zufriedenen Abstinenz vom pathologischen Spielen.

„Wir freuen uns, dass wir unseren Patienten nunmehr auch im Bereich der pathologischen Spielsucht ein kompetentes, umfassendes und effektives Behandlungsangebot anbieten können“, so Klinikleiter Groll. (oh)